



Heilige Messen auf der Gleinalm

Die Hl. Messen im Kirchlein Maria Schnee blicken auf eine Jahrhunderte währende Tradition zurück. Dem Testament des Grafen Johann Franz Gottfried von Dietrichstein von 1747 ist zu entnehmen, dass es bereits vor 1747 eine länger bestehende Tradition gab, regelmäßig an Sonn- und Feiertagen während der Zeit des Viehauftriebes hier eine Hl. Messe zu feiern. Da es allerdings schon im 19. Jh. nicht mehr möglich war einen Geistlichen für die regelmäßigen Gottesdienste zu finden, einigte sich Prinzessin Julie zu Öttingen-Wallerstein mit der Stiftsführung von Rein im Jahre 1869 auf eine neue Gottesdienstordnung, die besagte, dass nur mehr an fünf Heiligengedenktagen Hl. Messen gefeiert werden.

Die fünf Heiligengedenktage mit Heiligen Messen:

- 24. Juni, Johannes der Täufer
- 2. Juli, Maria Heimsuchung
- 25. Juli, Apostel Jakobus
- 5. August, Maria Schnee, Patrozinium
- 24. August, Apostel Bartholomäus

Die Gottesdienste beginnen jeweils um 10.30 Uhr, an Sonntagen eine Stunde später. An diesen Tagen ist die Straße auf die Gleinalm geöffnet, ebenso an den jeweils ersten Monatswochenenden im Sommer.

Beliebter Ausgangspunkt oder Ziel vieler Wanderer und Pilger sind das auf der Gleinalm gelegene Kirchlein und das danebenliegende Schutzhaus. Die Gebäude befinden sich am Fuße des Speikogels am Scheitelpunkt einer uralten Handelsstraße in der Höhe von 1586 m. Der Weg über den Gleinalmsattel wurde schon sehr früh für den Salztransport in den Süden und den Weintransport in den Norden genutzt, aber auch als Schmugglerpfad. Wir können davon ausgehen, dass bereits im frühen Mittelalter ein Schutzhaus an dieser Stelle existierte und ab 1670 liegen erste Abrechnungen über bezahlte Hl. Messen und Gasthauspächter auf. Hier fanden die Reisenden, Händler und Pilger nach den Strapazen auf gefährlichen und steinigten Wegen bei oft harten Wetterbedingungen einen Unterschlupf und in der Kapelle einen Ort, um Gott um weiteren Beistand für ihre Reise zu bitten.

Als Wallfahrtskirche wurde „Maria Schnee“ 1711 eingeweiht, jedoch unter Graf Gottfried von Dietrichstein 1740 neu erbaut. Der Großteil der heutigen Einrichtung stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Ein Blitzschlag löste am 3. Oktober 2004 einen verheerenden Brand aus. Nicht einmal ein Jahr danach, am 29. August 2005, konnte die Kirche – generalrenoviert – neu eingeweiht werden und mit großer Freude und Andacht konnte auch noch Prinzessin Eleonore daran teilnehmen. Seit ihrem Tod im Jahre 2008 befindet sich die Kirche im Besitz der Stiftung Prinzessin Eleonore von und zu Liechtenstein.



Nach dem verheerenden Brand von 2004 wurde die Kirche generalrenoviert.



„Maria Schnee“ auf der Gleinalm

Das idyllische Wallfahrtskirchlein liegt in 1586 Meter Höhe am Scheitelpunkt einer uralten Handelsstraße vom Grazer Raum in das obere Murtal. Bereits seit 1670 finden sich erste Belege für Heilige Messen an diesem Ort. 1711 wurde die Kirche eingeweiht, 1740 neu erbaut, 2005 generalrenoviert. Details zu Historie und Ausstattung des Innenraumes finden Sie im Innenteil dieses Folders.

Gleinalm-Schutzhaus

Unmittelbar neben dem Kirchlein bietet das Gleinalmschutzhaus von Mitte Mai bis Mitte September gepflegte Gastronomie und Nächtigungsmöglichkeiten.

Tel. 0680 143 6773 – www.gleinalm-schutzhaus.com

Zu den vielen Wanderwegen rundum zählen neuerdings auch der „Mariazeller Weg“ und der „Steirische Jakobsweg“. Damit ist das Gleinalmschutzhaus eine offizielle Pilgerherberge mit Kilometer-Stein auf dem Weg nach Santiago de Compostela.



KLEINBUS-TAXIDIENSTE auf die Gleinalm

Karl-Heinz Diemat, Peggau, T 0699 142 999 00
Josef Handl, Übelbach, T 0664 310 21 20
Karl Heinz Koller, Deutschfeistritz, T 0664 39 25 918

TOURISMUSVERBAND
DEUTSCHFEISTRITZ PEGGAU ÜBELBACH

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarre Übelbach, Dr. Horst Hüttel, 8124 Übelbach

„MARIA SCHNEE“ auf der Gleinalm





Eine Statue des Hl. Joseph begrüßt die Pilger im Vorraum der Kirche.



Kreuzigungsgruppe in der Wandnische vor der tragbaren Kanzel.



Über dem steinernen Hochaltar zieht das Hochaltarbild alle Blicke auf sich. Es zeigt die Bekehrung des Hl. Hubertus, darüber eine Kopie des Gnadenbildes der römischen Basilika Santa Maria Maggiore und wird von einer Dreifaltigkeitsdarstellung gekrönt. Der Titel „Maria Schnee“ erinnert an die Legende, derzufolge ein Engel Papst Liberius im Traum riet, dort, wo am nächsten Morgen Schnee in Rom liegt, solle er eine Kirche zu Ehren der Muttergottes erbauen lassen. Tat-



Beidseitig des Hochaltars befinden sich Statuen der Viehpatrone Hl. Leonhard (oben) und Hl. Oswald (rechts).



sächlich soll an diesem 5. August 352 Schnee gefallen sein und der Papst ließ dem Schneefeld entsprechend die größte Marienkirche Roms erbauen. Links vom Hochaltar befindet sich eine große Statue des Hl. Leonhard und rechts eine des Hl. Oswald, beide werden als Viehpatrone verehrt. Erwähnenswert sind auch die tragbare Kanzel und in der Wandnische davor eine sehr schöne Statuengruppe mit dem gekreuzigten Heiland und Maria mit Johannes, dem Lieblingsjünger.



Kirche mit Schutzhaus einst und jetzt.



Der Innenraum der Kirche

Der Vorraum wurde 1979 neu errichtet: Eine neue Statue des Hl. Joseph, ein Werk eines Südtiroler Schnitzers, grüßt den Pilger. Rechts vom inneren Eingang findet sich eine Steintafel mit folgender Bitte an die Gottesmutter:

Mächtige Jungfrau dieser Täler und Höhen, hier verehrt unter dem Namen Maria Schnee, halte fern von ihnen Satan und Sünde, Krieg, Krankheit und Not, Feuer, Hunger und Ungewitter und bewahre die Menschen im Hl. Römisch-Katholischen Glauben bis an das Ende der Zeiten.